Jahresbericht

PBI Schweiz 2023

Liebe Leserin, lieber Leser

Das Jahr 2023 war von zahlreichen Begegnungen mit Menschenrechtsverteidiger*innen aus Guatemala, Honduras, Kolumbien, Nicaragua, Indonesien und Mexiko geprägt. Diese Treffen mit den Aktivist*innen motivieren uns jeden Tag aufs Neue. Durch ihre Augenzeugenberichte können wir über die Herausforderungen vor Ort aufmerksam machen und zeigen, wie man sich von der Schweiz aus für Frieden und Menschenrechte engagieren kann.

Zudem gab es intern viele Veränderungen: Im Januar übernahm Yannick Wild die Verantwortung für die Advocacyarbeit in Genf. Ende des Jahres verabschiedeten wir die Geschäftsführerin Katia Aeby nach elf Jahren bei PBI Schweiz. Ihr Weggang hinterlässt eine grosse Lücke, sowohl menschlich als auch fachlich, aber ihr langjähriges Engagement wird uns weiterhin inspirieren. Ausserdem hat PBI neue Büroräume in Genf und Bern bezogen, um Raum für neue Entwicklungen und Herausforderungen zu schaffen.

Vielen Dank an alle unsere Mitglieder, Spender*innen und Partner*innen für Ihre treue Unterstützung.

Herzlich

Anna Manconi
Projektbegleitung und Mittelbeschaffung Deutschschweiz

Therese Fehlmann
Präsidentin

«Es gibt keine kleinen Gesten.»

Solidarität mit Angehörigen von Verschwundenen in Mexiko

FREYA DIENER

Gewaltsam verschwundene Menschen, suchende Angehörige und untätige Behörden. Dies ist die traurige Realität vieler Familien in Mexiko. Zu Besuch in der Schweiz zeigt der mexikanische Menschenrechtsverteidiger Alejandro Durán, wie internationale Solidarität helfen kann.

Im Klassenzimmer in Freiburg herrscht betroffenes Schweigen. Alle Schüler*innen halten ein Plakat mit dem Foto einer vermissten Person aus Mexiko in der Hand. So auch Alejandro Durán. Nur dass er nicht in das Gesicht eines Unbekannten, sondern in das seines Bruders César Durán blickt. 2011 ist er verschwunden und seither sucht Alejandro Durán nach ihm und nach Antworten.

Die Leidtragenden des Drogenkriegs

Alejandro Durán wirkt ruhig und gefasst, als er davon erzählt, dass in Mexiko über 100 000 Menschen gewaltsam verschwunden worden sind. Seine Gefasstheit ist Ergebnis eines langen Weges, der von Schmerz und Krisen geprägt ist. Das Verschwinden seines Bruders hat eine Wunde hinterlassen, die nie vollständig heilen wird. Zumindest nicht, solange er nicht weiss, was passiert ist und ob sein Bruder noch lebt. So wie ihm ergeht es vielen Menschen in Mexiko, deren Familienmitglieder durch die Behörden oder zumindest mit deren Duldung gewaltsam verschwunden worden sind. Besonders betroffen sind junge Männer, zunehmend aber auch Frauen, Kinder und Migrant*innen. Die Anzahl stieg stark an, nachdem der ehemalige Präsident Felipe Calderón 2006 den Drogenkrieg ausrief und das Militär in die für den Drogenhandel wichtigen Regionen entsandte. Ciudad Juárez, aus der Alejandro Durán stammt, ist als Grenzstadt zu den USA eine davon. «Es ist ein andauernder Kampf zwischen dem Staat und dem organisierten Verbrechen, wobei wir Bürger*innen zwischen die Fronten geraten», erklärt er.

Freiwillige im Einsatz

HONDURAS
ANUJA PATHAK, 05/23 – 08/23

KOLUMBIEN
JULIAN STREIT, 05/22 – 09/23

Fortsetzung «Es gibt keine kleinen Gesten.»

Familienkollektive treiben die Suche voran

Obwohl nicht klar ist, was mit den Verschwundenen passiert ist, sind die meisten Opfer eines Gewaltverbrechens geworden und viele wahrscheinlich tot. Da aktuell 52000 nicht identifizierte Tote in staatlichen Leichenhallen liegen, wissen die Angehörigen jedoch nicht, ob ihr Familienmitglied eines davon ist. Das erschwert die Suche nach Wahrheit und Gerechtigkeit. Staatliche Institutionen scheitern nicht nur bei der Identifikation der Leichen, sondern auch bei der Suche nach den Verschwundenen. Die Behörden unternehmen oft wenig, um die Fälle aufzuklären, da sie teilweise selbst darin verwickelt sind. Unter fadenscheinigen Vorwänden ermitteln sie oft nicht weiter. «Sie unterstellen, dass die verschwundenen jungen Männer Verbindungen zum organisierten Verbrechen haben, geben ihnen eine Mitschuld an ihrem Schicksal und vernachlässigen diese Fälle», meint Alejandro Durán.

Edu León

Da die Behörden untätig bleiben, nehmen die Familien die Suche selbst in die Hand und üben beständig Druck aus, damit die Polizei weiter ermittelt. Viele haben sich dafür in Kollektiven zusammengeschlossen. Die eigenständige Suche birgt aber auch Risiken. In den letzten Jahren wurden mehrere Angehörige angegriffen oder sogar ermordet. PBI begleitet das Menschenrechtszentrum Paso del Norte (CDHPDN), bei dem Alejandro Durán arbeitet, bei der Suche nach Überresten und nach lebendigen Personen, um Angriffen vorzubeugen. Das Menschenrechtszentrum setzt sich zudem dafür ein, dass die Suchenden als Menschenrechtsverteidiger*innen anerkannt und dadurch staatlich geschützt werden.

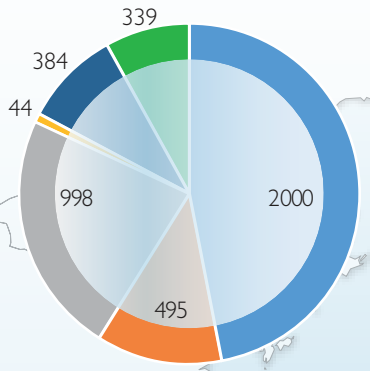
Von der Schweiz aus unterstützen

Für Alejandro Durán ist der Druck, den die Kollektive auf die Behörden ausüben, zentral. Dabei spielt auch die internationale Unterstützung eine grosse Rolle. «Mexiko legt viel Wert auf sein Image», meint er und betont: «Wenn Menschen oder Organisationen Briefe an Amtsträger*innen schicken, setzt das diese unter Druck. Das ist ein nützliches Instrument, um Gerechtigkeit einzufordern und um sicherzustellen, dass die Suche nach und die

Organisation

Freiwilligenarbeit in Stunden

- Feldeinsatz
- Vereinsarbeit
- Sensibilisierung
- Freiwilligenbetreuung, Advocacy, International
- Mittelbeschaffung
- Administration



Personal

KATIA AEBY
Geschäftsführerin, 60–80%

ANNA MANCONI
Projektbegleitung und Mittelbeschaffung Deutschschweiz, 60–80%

YANNICK WILD
Advocacy-Koordinator Genf, 80%

NATACHA CORNAZ
Kommunikation und Mittelbeschaffung Romandie, 50%

THERESE FEHLMANN
Buchhaltung

LARISSA LEE
Assistenz Fundraising

Nationalkomitee

THERESE FEHLMANN
Präsidentin, Vereinstätigkeit

SIBYLLE GANZ-KOECHLIN
SIMONE GESSLER
JOHAN JAQUET
Human Resources

CORSIN BLUMENTHAL
Public Relations & Kommunikation

NADIA GRABER
Internationale Beziehungen

Praktikum

FREYA DIENER,
EMILIANA RICKENMANN,
AÏNOA ROBERT-NICOUD,
ADRIAN TOURTELLOTTE,
SIMONA VONEY

2023

Identifizierung von Überresten vorangetrieben werden.» Deswegen war auch die Speaking Tour, die PBI mit Alejandro Durán im November 2023 in der Schweiz durchgeführt hat, von Bedeutung. Er konnte dadurch beim Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten, bei der UNO, aber auch bei Interessierten aus der Zivilgesellschaft für die Anliegen betroffener Familien einstehen.

Der Workshop, den Alejandro Durán mit Schüler*innen in Freiburg hielt, löste direkt eine Reaktion aus. Nachdem sie die Plakate in den Händen hielten und sich in die Situation der Familien hineinversetzt hatten, schrieben sie Karten. Alejandro Durán übergab sie den Familien in Mexiko, die sich dadurch weniger alleine fühlen. «Es gibt keine kleinen Gesten: Für die Familien bedeutet die Solidarität aus der Schweiz viel und hilft ihnen, die Hoffnung nicht aufzugeben.»

Jahrelange Arbeit mit Paso del Norte zahlt sich aus

Die jahrelange Begleitung durch PBI hat Früchte getragen. Mit Hilfe der von PBI durchgeführten Workshops und der politischen Unterstützung können sich die Menschenrechtsverteidiger*innen von Paso del Norte und anderen Organisationen im Norden Mexikos mittlerweile selbst genügend schützen. Das PBI-Team im Norden des Landes wurde deswegen aufgelöst und PBI fokussiert sich auf andere Regionen Mexikos, in denen Basisorganisationen und Menschenrechtsverteidiger*innen auch stark gefährdet und auf internationale Unterstützung angewiesen sind.

GUATEMALA: ERFOLGREICHE ADVOCACY-ARBEIT

Im April 2023 besuchte der Journalist Carlos Choc auf Einladung von PBI die Schweiz, um auf die Menschenrechtsverletzungen im Fall der Nickelmine von Solway in Guatemala aufmerksam zu machen. Seit Jahrzehnten sorgt der Nickelabbau in der Region Izabal für Umweltverschmutzung, exzessive Polizeigewalt und die Kriminalisierung von Journalist*innen und Menschenrechtsverteidiger*innen. PBI organisiert internationale Besuchsreisen, sog. Speaking Tours mit Menschenrechtsverteidiger*innen, damit diese über die Menschenrechtsverletzungen in ihren Heimatländern aus erster Hand berichten können. Während seines Besuchs in der Schweiz sprach Carlos Choc in Bern und Genf an drei Veranstaltungen über die aktuelle Situation im Fall und die Übergriffe, die er persönlich erlebt hat. Seit mehreren Jahren läuft ein Strafverfahren gegen ihn. Dieses ist ein klarer Angriff auf die Pressefreiheit. Er traf sich mit Vertreter*innen des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten und der UNO in Genf. Die Advocacy-Arbeit zusammen mit anderen Organisationen, verbunden mit der Speaking Tour, zeigte Wirkung: Nach dem Besuch von Carlos Choc gab es drei öffentliche Briefe der UN an die Schweizer Regierung und das Unternehmen Solway. Im Januar 2024 wurde das ungerechtfertigte Strafverfahren gegen ihn endlich eingestellt.

ANNA MANCONI

Menschenrechte in Kolumbien im Fokus

Im November 2023 stand die Universelle Periodische Überprüfung (UPR) von Kolumbien vor dem UNO-Menschenrechtsrat an. UPRs sind regelmässige Prüfverfahren, bei denen die Menschenrechtssituation in den 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen bewertet wird und dienen dazu, die Menschenrechtslage zu verbessern. Die übrigen UN-Mitgliedsländer geben Empfehlungen ab, wie der überprüfte Staat die Menschenrechtssituation verbessern soll.

Über 588 Organisationen und Interessensverbände, die für ihre Arbeit im Bereich Menschenrechte in Kolumbien anerkannt sind, so auch PBI, haben einen alternativen Bericht zur UPR Kolumbiens bei der UNO vorgelegt. Dieser Alternativbericht über die Umsetzung der Empfehlungen der UPR von 2018 identifizierte die schwerwiegenden Defizite, die Kolumbien bei der Wahrung der Menschenrechte und der Umsetzung des Friedensvertrags aufweist. Gleichzeitig enthält er klare Empfehlungen der Zivilgesellschaft, wo nachgebessert werden muss.

Die kolumbianische Regierung hat im Rahmen der UPR insgesamt 231 Empfehlungen erhalten. Sie hat alle ausser 8 Empfehlungen angenommen, was ihre Entschlossenheit zeigt, sich aktiv mit Fragen der Menschenrechte auseinanderzusetzen. Denn obwohl unter der Regierung von Gustavo Petro schon bedeutende Fortschritte erzielt wurden, gibt es weiterhin grosse Herausforderungen und die Gewalt hält in weiten Teilen des Landes an.

Mit Hilfe von PBI trafen sich im September Vertreter*innen der UPR-Koalition mit den ständigen Missionen der UNO in Genf, um die grössten Herausforderungen im Bereich Menschenrechte zu diskutieren und ihnen Empfehlungen an die kolumbianische Regierung nahezulegen. Während der UPR von Kolumbien empfahlen mehrere Staaten, darunter die Schweiz, Massnahmen zu ergreifen um schnelle, unabhängige und unparteiische Untersuchungen der Angriffe und Bedrohungen von Menschenrechtsverteidiger*innen und sozialen Anführer*innen und ihren Gemeinschaften zu gewährleisten.

YANNICK WILD

Sensibilisierung in Zahlen

- 8 Informationsveranstaltungen
- 11 Öffentliche Veranstaltungen (in Bern, Genf, La-Chaux-de-Fonds, Lausanne, Zürich)
- Publikationen: 2 Facing Peace, 1 Jahresbericht
- 9 Newsletters
- 13 Schulworkshops
- 5 Medienberichte

Advocacy in Zahlen in Genf und in Bern

- 18 Treffen mit ausländischen Behörden
- 37 Treffen mit Vertreter*in der UNO
- 30 Treffen mit nationalen und internationalen NGOs

Danke

Wir bedanken uns bei allen, die uns im Jahr 2023 finanziell unterstützt haben.

ÖFFENTLICHE HAND
Délégation Genève Ville Solidaire (DGVS)
Eidg. Departement für ausw. Angelegenheiten EDA
Fedevaco
Fribourg-Solidaire
Service de la Solidarité International (SSI)

STIFTUNGEN
Ueli Schlageter Stiftung
Däster-Schild Stiftung
Dr. Jenö Staehelin Stiftung
Maya Behn-Eschenburg Stiftung
Fondation Smartpeace

KIRCHEN
Ev. ref. Kirchgemeinde Bruggen
Ev.-ref. Kirche Kriens
Ev.-ref. Kirche Zug
Ev.-ref. Kirchgemeinde Arch
Ev.-ref. Kirchgemeinde Bern-Paulus
Ev.-ref. Kirchgemeinde Cordast
Ev.-ref. Kirchgemeinde Heerbrug
Ev.-ref. Kirchgemeinde Heiliggeist
Ev.-ref. Kirchgemeinde Mittleres Toggenburg
Ev.-ref. Kirchgemeinde Oberrieden
Ev.-ref. Kirchgemeinde Schwarzenburg
Ev.-ref. Kirchgemeinde St. Gallen-Tablat
Ev.-ref. Kirchgemeinde Toess
Ev.-ref. Kirchgemeinde Wallisellen
Ev.-ref. Kirchgemeinde Zollikofen
Ev.-ref. Kirchgemeinden Verband der Stadt Zürich
Ev.-ref.Kirchgemeinde Hochdorf
Evangelische Kirchgemeinde Balgach
Evangelische Kirchgemeinde Malans
Kirchgemeinde Bern-Johannes
Kirchgemeinde Eggiwil
Kirchgemeinde Heiliggeist
Kirchgemeinde Kirchdorf
Kirchgemeinde Murten
Paroisse catholique romaine de Payerne-Corcelles
Pfarrei Hl. Herz Jesu
Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn
Ref. Kirchgemeinde Saanen-Gsteig
Reformierte Kirchgemeinde Muri-Gümligen
Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung
Röm.-kath. Kirchgemeinde Buchrain
Röm.-kath. Pfarramt Ebikon
Röm.-kath. Pfarramt St. Josef
Röm.-Kath. Pfarramt St. Martin
Röm.-kath. Pfarrei Heiliggeist
Röm.-kath. Pfarrei Romanshorn

UNTERNEHMEN
Hofstetter Holding AG
Migros Unterstützungsfonds

Unser Dank gilt auch allen privaten Spender*innen.

Jeder Beitrag zählt und hilft uns, Menschenrechtsverteidiger*innen zu schützen.

EDA würdigt Jecinter Agunjas Einsatz

Anlässlich des Tags der Menschenrechtsverteidigerinnen am 29. November publizierte das EDA einen Videobeitrag, in dem die kenianische Aktivistin Jecinter Agunja von ihrem Einsatz für die Frauenrechte berichtet. Das EDA lernte die Aktivistin im Vorjahr während einer Speaking Tour von PBI kennen. Sie engagiert sich aus Leidenschaft, um ihrer Tochter eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

Workshops mit Jugendlichen:

Was hat Frieden mit mir zu tun?

Kriege, Umweltkatastrophen und zunehmende soziale Ungleichheit prägen das aktuelle Weltgeschehen und lassen viele Fragen für die Zukunft offen. An Schulen und in Kirchgemeinden besteht das Bedürfnis, diese Themen mit Jugendlichen aufzugreifen und gemeinsam über Gerechtigkeit und Frieden nachzudenken. Der Workshop von PBI für Jugendliche setzt dort an und zeigt auf, wie Friedensförderung in Konfliktgebieten konkret aussehen kann.

Im Jahr 2023 erhielt ich bei PBI zahlreiche Anfragen für Workshops mit Jugendlichen. Viele der Lehrpersonen an Schulen und in Kirchgemeinden sagten mir, dass sie mit ihren Schüler*innen aufgrund des Kriegs in der Ukraine über Frieden und gewaltfreie Ansätze zur Konfliktlösung sprechen möchten. Die Jugendlichen sollten sich mit einer Friedensfachperson austauschen können, die selber im Einsatz war.

Bei den Workshops, die ich durchführte, griff ich somit auf meine eigenen Erfahrungen als Freiwillige in Guatemala zurück. Ich brachte den Jugendlichen das Land, seine von Gewalt geprägte Geschichte, die aktuelle Menschenrechtslage und die Arbeit als PBI-Freiwillige näher. Dafür kamen verschiedene interaktive Übungen zum Zug, beispielsweise das Kartenspiel «PBI-Das Spiel». Dieses erlaubt es den Teilnehmenden konkrete Aktivitäten zur Friedensförderung in einem Konfliktgebiet kennenzulernen. Dabei wollte ich ihnen aufzeigen, dass es möglich ist, sich persönlich zu engagieren, auch wenn die Situation schwierig ist.

Die Schüler*innen schlugen dank des Workshops eine Brücke zwischen ihrem Alltag und den Realitäten in anderen Ländern. So bekam ich Rückmeldungen wie: «Ich habe gelernt, dass ich für alles, was ich habe, sehr dankbar sein kann und dass es nicht selbstverständlich ist, so viel Freiheit zu haben und dass es einem so gut geht.» Oder in Verbindung mit dem eigenen Konsumverhalten und dessen Einfluss auf das Leben der Menschen anderswo: «Ich habe gelernt mir darüber Gedanken zu machen, woher Sachen kommen.»

Insgesamt führte PBI Schweiz im vergangenen Jahr 13 Workshops in 6 Kantonen mit 214 Jugendlichen durch. 7 davon fanden an Gymnasien statt, 4 in Kirchgemeinden, 1 in einer Bibliothek und 1 am internationalen Filmfestival zu den Menschenrechten in Genf. Involviert waren dabei sowohl Mitarbeiter*innen aus der Geschäftsstelle wie auch Praktikant*innen, ein ehemaliger Freiwilliger und der Menschenrechtsaktivist Alejandro Durán aus Mexiko.

KATIA AEBY

- **17** Treffen mit Schweizer Behörden
- **7** Menschenrechtsverteidiger*innen aus 6 Projektländern auf Speaking Tours
- **5** Unterstützte Speaking Tours von Partner*innen (z. B. im Rahmen des Premio Breach-Valdez)
- **5** Trainings zu UN-Menschenrechtsmechanismen

DANK IHNEN SIND WIR WEITERHIN UNTERWEGS FÜR FRIEDEN UND MENSCHENRECHTE.

So können Sie uns unterstützen:

- Mit einer Einzelspende
- Als Mitglied: Werden Sie Teil von PBI! (Fr. 100.–)
- Als Lohnteiler*in: Spenden Sie regelmässig
- Als Schulworkshop-Pate/Patin: Schenken Sie einen Workshop an eine Schulklasse (Fr. 200.–)

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT App scannen

Betrag und Spende bestätigen

Spendenkonto:

IBAN: CH21 0900 0000 1751 9476 6
PBI Schweiz, Brunnmattstrasse 21, 3007 Bern

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

ZEWO **Ihre Spende in guten Händen.**

Impressum Peace Brigades International – Schweiz | Suisse
Redaktion: Anna Manconi, Natacha Cornaz
Gestaltung: Christian Jaberg, Druck: ABC Druck AG, Wangen a. A.
Auflage: 900 deutsch, 400 französisch

Peace Brigades International PBI Schweiz
Brunnmattstrasse 21, 3007 Bern, 031 372 44 44
Rue de Varembé 1, 1202 Genf, 058 058 80 90
info@peacebrigades.ch

pbi making space for peace

Finanzbericht 2023

BILANZ PER 31. DEZEMBER

	2023 CHF	2022 CHF
AKTIVEN		
Umlaufvermögen	179 650	128 680
Anlagevermögen	18 788	22 278
TOTAL AKTIVEN	198 438	150 958
PASSIVEN		
FREMDKAPITAL	56 121	6 037
FONDSKAPITAL MIT ZWECKBINDUNG	83 369	70 675
ORGANISATIONS-KAPITAL		
Projektfonds Schweiz	0	12 246
Freier Fonds	11 948	15 000
Reservefonds	47 000	47 000
TOTAL ORGANISATIONS-KAPITAL	58 948	74 246
TOTAL PASSIVEN	198 438	150 958

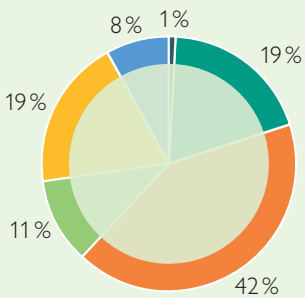
BETRIEBSRECHNUNG

	2023 CHF	2022 CHF
ERTRAG		
ZWECKGEBUNDENE ZUWENDUNGEN		
Beiträge öffentliche Hand	224 639	200 518
Beiträge von Kirchen	48 000	57 000
Beiträge von Stiftungen	101 000	111 300
Beiträge von Organisationen	42 180	43 548
Firmenspenden	0	4 800
TOTAL ZWECKGEBUNDENE ZUWENDUNGEN	415 820	417 165
FREIE ZUWENDUNGEN		
Privatspenden	64 986	61 944
Beiträge von Kirchen	12 062	11 163
Beiträge von Stiftungen	0	2 000
Firmenspenden	500	1 130
TOTAL FREIE ZUWENDUNGEN	77 549	76 236
MITGLIEDERBEITRÄGE UND LOHNANTEILE	36 555	50 049
SONSTIGER ERTRAG	4 657	6 037
TOTAL ERTRAG	534 580	549 487

	2023 CHF	2022 CHF
PROJEKTAUFWAND AUSLAND		
Guatemala	–22 040	–26 299
Honduras	–24 800	–53 800
Mexiko	–77 725	–79 174
Kolumbien	–61 125	–46 125
Kenia	–13 825	–7 400
Common Fund	–8 673	–13 106
TOTAL PROJEKTAUFWAND AUSLAND	–208 188	–225 904
AUFWAND SCHWEIZ		
PROJEKTAUFWAND		
Personalaufwand	–142 112	–154 510
Sachaufwand	–47 392	–46 812
ADMINISTRATIONS-AUFWAND		
Personalaufwand	–102 909	–98 785
Sachaufwand	–36 268	–28 561
TOTAL AUFWAND SCHWEIZ	–328 682	–328 668
TOTAL AUFWAND	–536 869	–554 572
ERGEBNIS AUS BETRIEBS-TÄTIGKEIT	–2 289	–5 083
Finanzerfolg	-315	–1 047
ERGEBNIS - VOR VERÄNDERUNG FONDSKAPITAL	–2 604	–6 130
Verwendung / Zuweisung Fonds	–12 694	–7 773
JAHRESERGEBNIS VOR VERÄNDERUNG ORGANISATIONS-KAPITAL	–15 298	–13 903
Verwendung / Zuweisung Organisationskapital	15 298	13 903

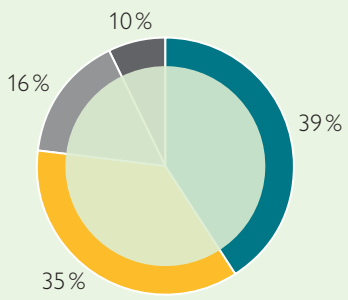
ERTRAG 2023

- Private Beiträge
- Beiträge der öffentlichen Hand
- Beiträge Kirchen
- Beiträge Stiftungen
- Beiträge Organisationen
- Sonstiger Ertrag



AUFWAND 2023

- Projektaufwand Ausland
- Projektaufwand Inland
- Mittelbeschaffung
- Übriger Administrativ-aufwand



Die Rechnungslegung von PBI Schweiz folgt den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) und entspricht den Vorgaben der Stiftung ZEWO. Der hier abgedruckte Finanzüberblick ist ein Zusammenzug der revidierten Jahresrechnung 2023, die auf der Website www.peacebrigades.ch eingesehen werden kann. Die Jahresrechnung wurde am 03.05.2024 revidiert durch die gewählte Revisionsstelle.